



Abend-

Zeitung.

243.

Mittwoch, am 10. October 1827.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler [Th. Heu.]

Nonnenwerth.

Geliebtes Eiland, das im Riesenspiegel
Des Rheins wie eine Blumenkrone ruht,
Umweht von ewig-milder Weste Flügel,
Gekoset von der silberhellen Fluth;

Freistatt der Ruh', Du stille Klostermauer
Von hoher Linden dunklem Kranz umstrickt,
Du lichter Stern, auf den in Wonn' und Trauer
Einst hoffnungslose Sehnsucht hingeblickt;

Und Du, o Rolandssee, des graue Rinne
Von jenes Ufers Felsen niederschaut,
Unsterblich durch die Sage treuer Minne *)
Wie durch die Hand, die trauernd Dich erbaut;

Denkmäler frommer Liebe, aufgerichtet
Im Schooße der erhabensien Natur,
Schweremüthig ernst, und doch so hold gelichtet
Durch fernere Tage abendhelle Spur;

Die Zeit, die Felsen um Euch her verheerte,
Die auf der Siebenberge grauem Haupt
Der hohen Wolkenburgen Pracht zerstörte,
Und ihres Ruhmes Kunde uns geraubt:

Sie ging vorbei mit schonend, leisem Schritte
An Eures Ufers friedlicher Gestalt,
An diesem Lindenhain, aus dessen Mitte
Der Himmelsbräute frommes Lied geschallt.

Und stürzte auch die Rolandsburg in Trümmer,
Ein Pfeiler blieb, den willig sie vergaß,

*) Man vermutet, daß Schiller aus derselben den Stoff zu seiner schönen Romanze: „Ritter Toggenburg“, gezogen habe. Der Gegenstand beider ist fast ganz derselbe, und nur dadurch verschieden, daß der Held seiner Sage Roland heißt, nach welchem auch die Burg benannt wurde.

H. T.

Es ist das Fenster, wo im Morgenschimmer
Als Leiche noch der treue Ritter saß.

So wahr die Zeit selbst liebend noch die Sage
O Nonnenwerth, die Deinen Reiz erhöht,
So pflegt sie an dem morschen Sarkophage
Der Lieb', ein Lorbeerreis, das nie vergeht. —

O sei gegrüßt, gegrüßt zu tausend Malen,
Du Friedensland, vor Allen reich geschmückt,
Krone des Rheins! auf die mit Liebesstrahlen
Der Himmel selbst entzückt niederblickt!

Und sollt' ich mir ein stilles Plätzchen wählen
Und dürst' ich (war' es meinem Wunsch gewährt)
Dies Eden dann nach freier Wahl beseeelen,
Versammeln hier, was theuer mir und werth:

Zu Dir, zu Dir lenkt' ich der Sehnsucht Flügel,
Der Segel Flug vom Morgenglanz erbellt,
Und — dehnte sich zum Meer des Rheines Spiegel,
Auf seinen Armen trüg' er meine Welt.

Am Rhein, im Juli
1827.

Agnes Franz.

Laura's Verklärung.

[Fortsetzung.]

Einsamkeit in der Welt.

Alte war voller Freuden, daß Violante bei ihr wohnte, und hatte ihr ein kleines Zimmer neben dem ihren eingeräumt. Ihr Mann, Morgagni, kannte den Stand seiner Gattin, aber er schwieg und schien an Schweigen gewohnt. Und er hatte Ursache dazu. Jetzt zwar wieder in seinem Vaterhause, war er lange